

FRIEDRICH- PRINZ- FONDS

FRIEDRICH-
PRINZ-FONDS

Augsburger
Fassadenpreis
2009



54



Stadt Augsburg

FRIEDRICH-
PRINZ-
FONDS



Friedrich Prinz

Bild aus: Augsburgener Kammgarnspinnerei (Hrsg.),
Hundert Jahre Augsburgener Kammgarnspinnerei
1836 – 1936, Ein Beitrag zur Geschichte des deut-
schen Wollgewerbes, Augsburg 1936

Friedrich Prinz wurde am 3. Dezember 1840 in Augsburg geboren. Nach dem Besuch der Gewerbeschule absolvierte er seine kaufmännische Lehrzeit bei der Fa. Holzhey in Schwabmünchen. Wie damals vielfach üblich ging er ins Ausland, um weitere Kenntnisse in kaufmännischen Fragen und in der Textilindustrie zu erlangen. Einige Jahre war Friedrich Prinz bei einem Baumwollimportgeschäft in Le Havre (Frankreich) beschäftigt. In der Folge des deutsch-französischen Krieges 1870/71 musste er Frankreich verlassen und begann seine Tätigkeit in Blaichach bei Immenstadt. Am 15. August 1871 trat er bei der Augsburgener Kammgarnspinnerei als Büroleiter und Prokurist ein, um dann am 1. Januar 1887 nach dem Tode des damaligen Geschäftsführers Kommerzienrat Firmhaber gemeinsam mit den Herren Mehl und Rößle in den Firmenvorstand berufen zu werden. Unter dieser Vorstandschaft nahm die Firma einen großen Aufschwung, der maßgeblich Herrn Prinz zu verdanken war. Über 30 Jahre war Friedrich Prinz in der AKS tätig, bis er zum 31. Dezember 1901 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Friedrich Prinz plante, seinen Ruhestand für Reisen zu nutzen. Gerade Fernreisen waren damals nicht ungefährlich und so fasste er im Oktober 1902 das Testament ab, in dem er unter anderem die großzügige Stiftung zu Gunsten der Stadtgestaltung und der Förderung der städtischen Erholungsflächen festlegte. Anschließend reiste er nach Afrika, Indien und Amerika. In den folgenden Jahren unternahm er noch mehrere Reisen, die ihn auch nach Sumatra und Ägypten führten. Ägypten sagte ihm klimatisch sehr zu und er besuchte das Land am Nil mehrere Male. In Ägypten zog er sich einen Abszess zu und die Wundrose. Die Entzündung schwächte den ansonsten rüstigen 73-Jährigen und nach fünftägiger Krankheit verstarb er am 27. Februar 1914 in Kairo. Seine letzte Ruhe fand er auf dem protestantischen Friedhof in Kairo, der heute von der britischen Militärverwaltung in Kairo betreut wird.

Friedrich Prinz hatte keine Nachkommen. Seine Geschwister, zwei Brüder und eine Schwester starben bereits Jahre vor ihm. Einige entfernte Verwandte und Bedienstete wurden im Testament auch bedacht, und so konnte Friedrich Prinz guten Gewissens große Teile seines reichen Vermögens in die Stiftung einbringen. In seiner letztwilligen Verfügung vom 31.10.1902 setzte er die Stadt Augsburg als Verwalterin seines Nachlasses ein. Wörtlich heißt es:

„...zur Herstellung von Anlagen und Bauwerken edelsten Stils, die zur Zierde der Stadt oder zur Annehmlichkeit ihrer Bewohner dienen und dabei alle Gesellschaftsklassen berücksichtigt.“

Friedrich Prinz wird beschrieben als universal gebildet und vielseitig interessierter Mann, der geradeaus, offen und ehrlich und durchaus auch über gesellschaftliche Klassenschranken hinweg dachte und handelte. Seine persönlichen Vorlieben galten der Natur, die er gerne mit Spazierengehen und bis ins hohe Alter vom Pferderücken aus genoss.

Seine Stiftung weicht bewusst vom Herkömmlichen ab. Nicht Kranken und Schwachen wollte er helfen – für diese gab es damals schon viele Stiftungen. Es ging ihm darum, Gesunden eine Umwelt zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und erholen können, und eine Stadt, deren Ortsbild stets einer Verschönerung bedarf. Diese Stiftung stellt daher ein einzigartiges Denkmal für einen Mann dar, der sich in ungewöhnlicher Weise seiner Heimatstadt Augsburg verbunden fühlte.

Mit Wirkung vom 1. April 1952 wurde zur Verwaltung des Nachlasses vom Augsburgener Stadtrat eine Stiftungssatzung erlassen. Es ist durch jahrzehntelange Übung mittlerweile Tradition geworden, dass die Stadt Augsburg als Verwalterin der fiduziarischen Stiftung Friedrich-Prinz-Fonds alljährlich einen Teil der Vermögenserträge zur Auslobung des „Augsburger Fassadenpreises“ verwendet. Dabei werden denkmalgeschützte Einzel- oder Ensembleobjekte prämiert, bei denen die Fassadensanierung in besonderer Weise gelungen ist und damit – ganz im Sinne des Stifters – zur Verschönerung seiner Vaterstadt Augsburg beiträgt. In dieser Broschüre werden die Objekte vorgestellt, welche im Jahr 2009 vorbildlich wiederhergestellt wurden.

Die gezeigten Gebäude mögen beispielhaft für viele andere gelungene Haussanierungen stehen und Eigentümer, Investoren und Architekten ermuntern, besonders in der Altstadt, die Instandsetzung von Häusern im Zusammenspiel mit der Gestaltung der Gesamtstadt zu sehen. Ergänzend hierzu stellt heuer die Erstellung einer würdigen Grabstätte für Friedrich Prinz einen besonderen Schwerpunkt in dieser Schrift dar.



Einer großherzigen und weit vorausschauenden Stiftung ist es zu verdanken, den Siebentischwald als öffentliche Erholungsfläche zu erhalten und Bürgern sowie Institutionen, die ihre historischen Gebäude stadtgestalterisch und im Sinne der Denkmalpflege modernisieren eine Anerkennung auszusprechen.

Im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert war es üblich, dass Unternehmer und durch Fleiß wohlhabend gewordene Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Stiftungen die Verschönerung der Stadt oder auch die Verbesserung der hygienischen oder sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft förderten. In Augsburg gehört hierzu beispielsweise auch die Stiftung zur Errichtung des Augsburger Stadtbades durch die Industriellenfamilie Forster.

Der Stiftung des Herrn Friedrich Prinz verdankt die Stadt die Förderung von Grünanlagen, besonders im Bereich des Siebentischwaldes und auch die Verschönerung der Stadt durch die Erneuerung von Gebäudefassaden. Dieses Stiftungsziel ist in der Tat auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich. Während sonst überwiegend die Nöte der ärmeren Bevölkerungsschichten im Vordergrund standen, geht es hier um die bessere bauliche Gestaltung und die Schaffung von Erholungsflächen der Stadt. Ziele, die angesichts der Enge in der Stadt in der Folge der durch die Industrialisierung ausgelösten Landflucht sehr wohl auch im Bereich der Schaffung und Erhaltung einer gesunden sozialen Umwelt angesiedelt sind.



In Augsburg steht das Stiftungswesen unter einer langen Tradition. Schon seit dem ausgehenden Mittelalter entstanden Stiftungen zur Linderung der Not der Bürgerinnen und Bürger. Viele dieser Stiftungen bestehen noch heute und werden im Sinne der damaligen Stifter fortgeführt und zu einem Großteil von der Stadt Augsburg betreut.

Das Stiftungswesen ist heute ein wesentlicher Bestandteil der Sozialfürsorge in der Stadt Augsburg und der Förderung der Stadtgestaltung. Noch immer bringen Bürger große Vermögen ein, um diese Ziele zu unterstützen. Dafür dankt die Stadt aus ganzem Herzen. Gerne werden wir Sie informieren, wenn auch Sie durch eine Stiftung die Stadt Augsburg in ihrer Gestaltung oder Sozialfürsorge unterstützen wollen.

Dr. Kurt Gribl
Oberbürgermeister

Gerd Merkle
Stadtbaurat

Die Grabstätte von Friedrich Prinz in Kairo



Friedhof, Gesamtanlage 2009

Viele Jahre war hier nur bekannt, dass Friedrich Prinz in Kairo verstarb und dort auf dem protestantischen Friedhof im Frühjahr 1914 seine letzte Ruhe fand. Es folgte wenig später der Erste Weltkrieg, anschließend die Inflationszeit, schließlich das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg. Da Friedrich Prinz keine Nachkommen hatte, ging so das Gedächtnis an die Grabstätte in Kairo scheinbar verloren.

Seit 2006 bemühte sich das Baureferat Näheres über die Grabstätte in Erfahrung zu bringen. Erst die Internetrecherche brachte Erfolg. Herr Dr. Frank van der Velden betreut die deutschsprachige katholische Gemeinde in Kairo. Er ist auch ein besonderer Kenner der Friedhöfe in Kairo.

So konnte in Erfahrung gebracht werden dass der einstige protestantische Friedhof in Kairo nun ein Teil des Militärfriedhofs der britischen Streitkräfte, der Commonwealth War Cemetery, ist.

Herr Dr. Frank van der Velden hatte sich bereit erklärt, Nachforschungen zu betreiben, ob das Grab von Friedrich Prinz dort vorhanden ist. Die britische Friedhofsverwaltung hat dabei die Suche unterstützt. Tatsächlich konnte im Bestattungsregister die Bestätigung gefunden werden, dass Herr Prinz am 1. März bestattet wurde.

Surname and name	Date of Burial	number	section
✓ Forler Edwin	10 th Jan 1904	2	A
✓ Pilly Katharine	22 nd May 1904	11	A
✓ Purvis Alfred	12 June 1908	12	G
✓ Price Chas Wm	20 th Sept 1908	32	B
✓ Prindel Carl	9 th Jan 1909	72	A
✓ Piggott Mary Piggott A.M.	15 th April 1909	135	A
✓ Perkins George	—	90	A
✓ Pilcher George	2 nd July 1909	38	B
✓ Palmer John Henry	14 th Sept 1909	43	B
✓ Postlewa Freda	10 th Dec 1909	169	A
✓ Ponsford John	7 th July 1910	57	B
✓ Parce Ivy	2 nd Feb 1912	51	H
✓ Perromat George	8 th May 1912	195	A
✓ Parker H.R.	16 th Dec 1912	1	E
✓ Pearson Harry James Es. ¹⁶⁻²⁻¹⁹¹⁴ _{buried To England}	9 th Feb 1913	220	A
✓ Pielich Alexander	16 th April 1913	230	A
✓ Phipps Samuel	25 th April 1913	96	B
✓ Prinz Frederich	1 st March 1914	220	A
✓ Parsons, Sara Emily	8 th March 1914	109	B
✓ Panzner Paul	10 th April 1914	226	A
✓ Plumer Helen	12 th May 1914	249	A
✓ Poltér Bertha	11 th July 1914	223	A
✓ Pearson Robert Walter	6 th July 1914	204	A
✓ Perry John	12 th Nov 1914	91	G
✓ Preator F.J.E	26 th Nov 1914	45	H
✓ Prince J.	4 th Dec 1914	126	B
✓ Prince Arthur	10 th Dec 1914	156	B

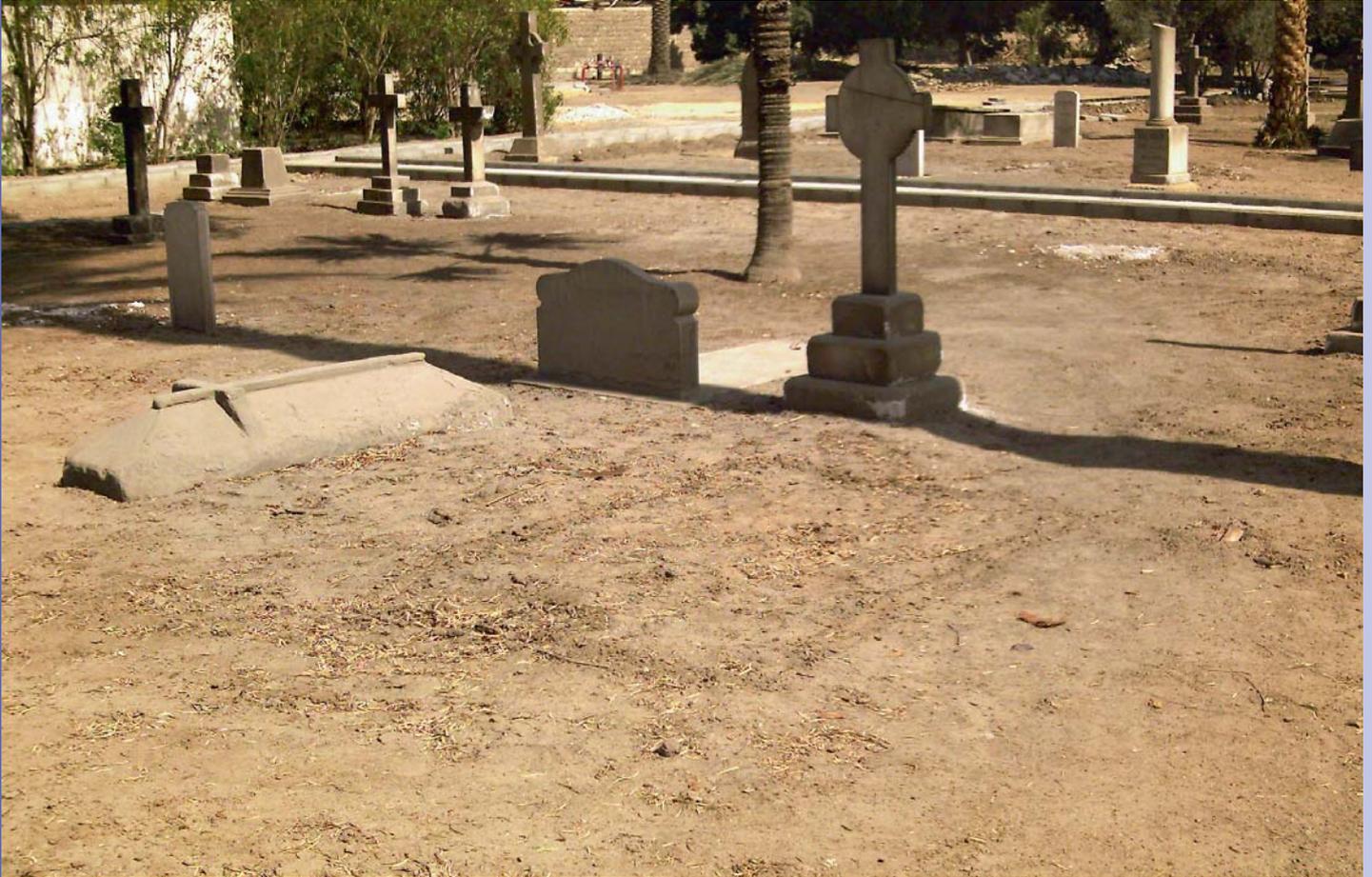
Bestattungsregister




0	31	69	107	136	171	206	247	279	311
1	32	67	102	131	172	207	242	277	312
2	33	66	103	132	173	208	243	278	313
3	34	65	104	133	174	209	244	279	314
4	35	73	105	140	175	210	245	280	315
5	36	71	106	141	176	211	246	281	316
6	37	72	107	142	177	212	247	282	317
7	38	75	108	143	178	213	248	283	318
8	39	74	109	144	179	214	249	284	319
9	40	78	110	145	180	215	250	285	320
10	41	76	111	146	181	216	251	286	321
11	42	77	112	147	182	217	252	287	322
12	43	78	113	148	183	218	253	288	323
13	44	79	114	149	184	219	254	289	324
14	45	83	115	150	185	220	255	290	325
15	46	81	116	151	186	221	256	291	326
16	47	82	117	152	187	222	257	292	327
17	48	83	118	153	188	223	258	293	328
18	49	84	119	154	189	224	259	294	329
19	50	85	120	155	190	225	260	295	330
20	51	86	121	156	191	226	261	296	331
21	53	87	122	157	192	227	262	297	332
22	53	88	123	158	193	228	263	298	333
23	54	89	124	159	194	229	264	299	334
24	55	90	125	160	195	230	265	300	335
25	56	91	126	161	196	231	266	301	336
26	57	90	127	162	197	232	267	302	337
27	58	93	128	163	198	233	268	303	338
28	58	94	129	164	199	234	269	304	339
29	59	95	130	165	200	235	270	305	340
30	61	96	131	166	201	236	271	306	341
31	62	95	132	167	202	237	272	307	342
32	63	96	133	168	203	238	273	308	343
33	64	99	134	169	204	239	274	309	344
34	65	100	135	170	205	240	275	310	345

Gräberverzeichnis

Aus dem Register ergab sich auch der Standort der Grablege auf dem Friedhof. Auf dem Lageplan der Grabstätten trägt das Grab von Friedrich Prinz die Nr. 220.

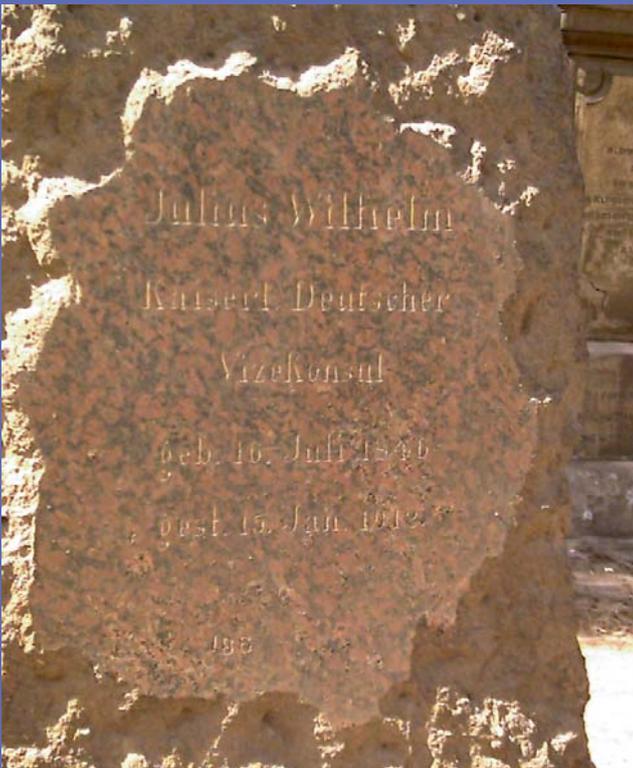


Lage des Grabes Frühjahr 2009

Herr Dr. Frank van der Velden besuchte die Grabstätte und sandte der Stadt ein Bild von der Grabstelle. Ohne irgendeinen Hinweis auf den Bestatteten bot sich ein trauriges Bild. Herr van der Velden kennzeichnete durch Einritzung die Grabstelle.

Andere Grabstätten in der Nähe wiesen immerhin noch verwitterte Grabsteine auf.

In der Stadt Augsburg reifte daraufhin der Gedanke, der Grabstätte ein würdigeres Aussehen zu geben. Herr Dr. Frank van der Velden erklärte sich bereit, die Bemühungen der Stadt zu fördern. Er nahm wieder Kontakt zur Friedhofsverwaltung auf. Dabei stellte sich heraus, dass die Anlage ohnehin aufgefrischt werden sollte. Auch die Friedhofsverwaltung unterstützte daher das Vorhaben und vermittelte einen geeigneten Steinmetzen. An dieser Stelle wird der britischen Militärverwaltung und der Friedhofsverwaltung des Military War Cemetery für die Unterstützung herzlich gedankt.



Grabstein von Julius Wilhelm



Die Grabstelle wurde wieder hergerichtet und ein dem Stifter würdiger Grabstein wurde gesetzt. Der ägyptische Steinmetz tat sein Bestes, auch die Augsburger Zirbelnuss auf dem Grabstein einzugravieren. Dem Steinmetz und den Friedhofsarbeitern wird herzlich für ihre Mühe gedankt.

Am Totensonntag, dem 22. November 2009, wurde nach der ökumenischen Gräbersegnung auf dem deutschen Friedhof auch ein Abstecher zum Commonwealth War Cemetery gemacht und dort im Beisein des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Kairo, Michael Bock, des Pfarrers der deutschen katholischen Gemeinde in Kairo, Monsignore J. Schroedel, sowie der Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde Kairo, Pfarrerin A. Busse und Pfarrer A. Matyba, die neu restaurierte Grablage von Friedrich Prinz der Öffentlichkeit präsentiert.

In enger und freundlicher Kooperation mit Herrn Frank van der Velden von der deutschsprachigen katholischen Gemeinde in Kairo konnte so ein würdiger Erinnerungsort geschaffen werden, der nicht nur für Augsburger Bürgerinnen und Bürger in Kairo eine Verbundenheit mit der Heimat repräsentiert.

Herrn Frank van der Velden und allen anderen ungenannten Helferinnen und Helfern gebührt der Dank der Stadt Augsburg zur Herstellung der nun würdigen Grabstätte von Herrn Friedrich Prinz in Kairo.



V.l. Herr Michael Bock, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Ägypten, rechts Herr Dr. Frank van der Velden.

Annastraße 12



Nur wer über den Einkaufsbereich in den Erdgeschossen nach oben blickt, erkennt in der Annastraße, dass es hier auch schöne historische Gebäude gibt. So ist die Hausnummer 12 mit seiner klassizistischen Fassade ein Juwel, das sich in der belebten Geschäftsstraße mit seinem Charme und seiner Unverwechselbarkeit abhebt. Mit seiner frischen Farbe strahlt das Einzelbaudenkmal zwischen den modernen Neubauten alten Glanz aus.



Beim Märzenbad 13



Das Handwerkerhaus am Vorderen Lech mit den Lagerflächen im zweistöckigen Dachgeschoss führte seit dem Krieg ein vernachlässigtes Dasein. Im Rahmen der nun erfolgten Komplettsanierung konnte durch eine Fassadendämmung und Aufdachdämmung auch eine energetische Verbesserung erreicht werden. Durch den Einbau von zum Gebäude passenden Holzfenstern fügt sich dieses Haus nun wieder in die Reihe der stattlichen Altstadtgebäude ein.



Dominikanergasse 1



Das an der Ecke zum Hunoldsberg stehende Gebäude trägt besonders zum Altstadtflair in der Dominikanergasse bei. Das Gebäude ist zwar nicht als Einzelbau-
denkmal in die Denkmalliste eingetragen, besteht aber mit seiner Fassadenansicht seit dem 17. Jahr-
hundert. So ist es sehr begrüßenswert, dass es durch die Gesamtanierung in seiner äußeren Form nicht
verändert wurde. Mit den neuen, historisch angepas-
sten Fenstern und der renovierten Fassade präsentiert sich das Gebäude hier hervorragend.



Elias-Holl-Platz 6



Das Gebäude ist Bestandteil der kleinteiligen Häuser-
zeile, die den südlichen Abschluss des Elias-Holl-Platzes
bildet. Da die Fassade dieses schmalen Hauses als
letztes in der Reihe saniert wurde, gab es unterschied-
liche Vorgaben durch die Nachbarhäuser. So war die
Findung einer von allen Seiten akzeptierten Farbge-
bung nicht einfach. Heute fügt sich die gewählte Fas-
sadengestaltung wunderbar in die Häuserzeile ein.
Leider ist die Geschichte des Morgensterns auf dem
platzseitigen Giebelspitz nicht bekannt. Durch seine
Wiedervergoldung leuchtet er jedoch als Besonderheit
über dem Elias-Holl-Platz.



Frauentorstraße 7



Anstelle des 1885 abgebrochenen Frauentorturms wurde das Anwesen Frauentorstraße 9 errichtet, zusammen mit dem hier prämierten Gebäude Frauentorstraße 7. Die beiden Häuser wurden symmetrisch gestaltet und erhielten Fassaden in spätklassizistischen Formen mit pilastergegliederten Flacherkern. Der Erbauer, der Augsburger Architekt Sebastian Müllegger verewigte sich mit seinem Monogramm in der Haustürfüllung. Die Haushälfte Frauentorstraße 7 wurde nun komplett renoviert, was nach außen durch die sanierte Fassade zum Ausdruck kommt. Voller Stolz benannten die Eigentümer das Anwesen als „Residenz am Dom“.



Frohsinnstraße 22



Das zwischen Schießgraben und Hermanstraße gelegene Gebäude wurde Anfang des 20. Jhs. in Formen des Jugendstils errichtet. Mit seiner sanierten Fassade fügt es sich gut in das als vornehmes Wohngebiet entstandene Beethovenviertel mit zwei- bis viergeschossigen Bauten ein.



Gögginger Straße 38 ½



Das Einzelbaudenkmal wurde um 1890 an der Ausfallstraße nach Göggingen errichtet. Die linke Haus­hälfte wurde nun in Angleichung an die vor längerer Zeit neu gestaltete rechte Hälfte gestrichen, sodass das Gebäude mit seiner in Formen des ausgehenden Barock aufwendig gestalteten Straßenfassade wieder als Einheit erstrahlt.



Imhofstraße 71



Ebenfalls um 1900 wurde die Fläche westlich der Gögginger Straße und südlich des Wittelsbacher Parks bebaut, das heutige Antonsviertel. Als Ensemble im Sinne des Denkmalschutzgesetzes ist die Reisingerstraße zusammen mit der Imhofstraße in die Bayerische Denkmalliste eingetragen. In diesem Ensemble haben sich die historischen Gebäude besonders gut erhalten. Das Mehrfamilienhaus wurde im Rahmen der Sanierung mit zur Bauzeit passenden Holzfenstern ausgestattet, die Fassade wurde angemessen gestrichen so dass es die Imhofstraße heute deutlich aufwertet. Auch im Inneren wurde das Treppenhaus mit allen Türen stilgerecht saniert; sodass mit dem Charme des Jugendstils eine moderne und zugleich behagliche Atmosphäre geschaffen wurde.



Konrad-Adenauer-Allee 31, 33



Die beiden imposanten Anwesen sind als Sitz der Hasenbrauerei in Augsburg bekannt. Die Gebäude wurden im Inneren für neue Nutzungen saniert, dabei wurde der aus der Erbauungszeit noch vorhandene Bestand erhalten. Die stuckierten Neurenaissance-Fassaden wurden im Rahmen der Maßnahme ebenfalls saniert und erstrahlen in neuem Glanz. Das Gebäude Nr. 31 erhielt darüber hinaus neue Fenster, sodass sich die beiden Einzelbaudenkmäler nun in die Reihe der sanierten Gebäude in der Allee einfügen.



Lessingstraße 19



Dieses Gebäude befindet sich ebenfalls in dem um die Jahrhundertwende entstanden Bismarckviertel und gehört zum Ensemble Lessingstraße. Der heutige Eigentümer befasste sich intensiv mit der Geschichte seines Hauses und der Entstehung des Viertels. So fand er heraus, dass das Grundstück 1922 von der Familie von Stetten an Enrico Borsalino verkauft wurde, den Spross einer bekannten Hutfabrikantenfamilie aus dem Piemont. Die Architekten August Stumpf und Heinrich Sturzenegger errichteten in seinem Auftrag 1924 das zweigeschossige Haus im historisierenden Stil. Das Haus wurde im Krieg beschädigt, im Jahr 1958 stark überformt und aufgestockt. Hierbei fiel die Stuckfassade dem Geschmack der 50ziger Jahre zum Opfer. Nach der aktuellen Sanierung fügt sich das Gebäude durch die wieder verbesserte Gestaltung der Fassade und den zur Bauzeit passenden Holzfenstern wieder harmonisch in die vornehme Vorstadthäusersiedlung ein.



Pfärrle 2



Das an der Kreuzung Frauentorstraße – Pfärrle stehende Einzelbaudenkmal stammt in seinem Kern aus dem 16./17. Jh. An der nach dem Krieg teilweise erneuerten Fassade konnten jedoch nur noch spärlich historische Befunde nachgewiesen werden. So wurde das Gebäude seiner städtebaulichen Lage entsprechend farblich neu gefasst und wertet den Kreuzungspunkt auch durch die den historischen Vorgaben entsprechend erneuerten Fenster nun auf.



Pfladergasse 20



Das in der Altstadt im Lechviertel gelegene dreigeschossige Bürgerhaus stammt im Kern aus dem 16./17. Jh. Bei den Befunduntersuchungen an der Fassade konnten noch Reste einer Hausbemalung aus der Entstehungszeit nachgewiesen und gesichert werden. Das Gebäude erhielt eine Wärmedämmverbundfassade und konnte somit nicht nur optisch sondern auch energetisch wesentlich verbessert werden. Mit seinen neuen denkmalgerechten Holzfenstern stellt das Anwesen wieder einen Eckpunkt in der Weißen Gasse dar.



Rottenhammerstraße 9



Das Reiheneckhaus ist Bestandteil des Ensembles Thelottviertel, in dem in den vergangenen Jahren erfreulich viele Objekte mit einer Prämierung durch den Prinz-Fonds gewürdigt werden konnten. In der Rottenhammerstraße 9 wurde nun nicht nur die Fassade gestrichen, es wurden auch die alten Fenster repariert und entsprechend den historischen Plänen wieder mit Sprossen ausgestattet, fehlende Fensterläden wurden nachgebaut und gefasst, die Rankgitter wurden wieder angebracht und sogar die Zaunanlage wurde den historischen Vorlagen entsprechend nachgebaut.

Diese besonders gelungene Sanierung haben wir wieder der Arno-Buchegger-Stiftung zu verdanken, die auch dieses Gebäude als stimmigen Teil der Gartenstadt reaktiviert hat, so wie es von Heinrich Sturzenegger und Sebastian Buchegger 1907 geplant und errichtet wurde.



Schmiedgasse 6



Mit der Erweiterung der Jakobervorstadt wurden in die nicht mehr zum Schutz benötigte Stadtmauer entlang des Grabens Handwerkerhäuser eingebaut. In diesen Häusern sind heute noch gut erhaltene Teile des alten Wehrganges vorhanden.

Mit viel Liebe zum Detail und Eigenleistung wurde eines dieser Häuser, die Schmiedgasse 6 nun saniert. Es mussten hierbei der straßenseitige Wehrgang und die aus dem 16. Jh. stammende grabenseitige Außenwand, eine verputzte Bohlenwand, statisch gesichert werden. Auch die inneren Bohlenwände und die auf der Stadtmauer liegenden Dachsparren mussten statisch gesichert und teilweise auch ergänzt werden. Mit passenden Holzfenstern und neuer Fassade präsentiert sich dieses Handwerkerhaus wieder in guter Form.



Wellenburger Straße, Bildstock der Hl. Radegundis



Der Bildstock der Hl. Radegundis steht an der Abzweigung der Wellenburger Straße nach Radegundis. Das gusseiserne neugotische Gehäuse und die Figur der hl. Radegundis (ein Steinguss wohl nach einer barocken Vorlage von Ignaz Ingerl) waren sehr verwittert. So mussten Teile des Gehäuses nachgegossen und ergänzt werden. Die Einzelteile der zerbrechenden Steinfigur wurden gereinigt und mit Ergänzungen wieder zu einer kompletten Figur zusammengesetzt. Mit viel Aufwand und mit Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalschutz konnte der Eigentümer den Bildstock retten.

Die Hl. Radegundis stammt der Legende nach aus Wulfertshausen. Ende des 13. Jahrhunderts soll sie als Dienstmagd im Schloss von Wellenburg beschäftigt gewesen sein. In der Nähe befand sich ein Spital für an Aussatz erkrankte Menschen. Leprakranke waren Ausgestoßene der Gesellschaft; alleine ihre Versorgung mit dem Lebensnotwendigen war äußerst schwierig, wollte der Helfer nicht auch seinen gesellschaftlichen Status in Gefahr bringen. Den Leprakranken wollte Radegundis Lebensmittel bringen. Auf dem Wege zum nahen Spital wurde sie von Wölfen angegriffen und tödlich verletzt. Sie hat somit ihr Leben im Dienst der Nächstenliebe geopfert. Für diese Selbstlosigkeit wurde sie heilig gesprochen.



Die Stadt Augsburg dankt allen Bürgerinnen und Bürgern für ihren Einsatz um die Verschönerung und Erhaltung der Stadt.

Herzlicher Dank gilt besonders den Bauherren, die der Friedrich-Prinz-Fonds belobigt oder mit einer Prämie würdigt. Ein herzliches Dankeschön gilt auch den vielen ungenannten Helfern, welche das Erscheinen dieser Broschüre erst ermöglicht haben.

Herausgeber

Stadt Augsburg, Baureferat,
für die Stiftung Friedrich-Prinz- Fonds

Gestaltung

Werbeagentur Bulach, Sebastianstraße 29 g,
86153 Augsburg

Texte

Gerhard Huber, Christian Jonathal,
Clemens Schmid

Redaktion

Christian Jonathal

Grundlage für die Lebensbeschreibung von
Herrn Friedrich Prinz war ein Bericht der Neuen
Augsburger Zeitung vom 21. März 1914, S. 6.

Auflage: 500
Februar 2010

FRIEDRICH- PRINZ- FONDS



Stadt Augsburg

FRIEDRICH-
PRINZ-
FONDS